

Kostenexplosion beim EPR-Reaktor in Flamanville

Statt auf die anfangs veranschlagten 3,3 Milliarden Euro beziffert EDF die Kosten nun auf 8,5 Milliarden

Anfänglich, im Jahr 2005, veranschlagte man die Kosten für den Europäischen Druckwasserreaktor (EPR) in Flamanville auf 3,3 Milliarden Euro. Gestern korrigierte der Elektrizitätskonzern EDF die Kostenschätzung, die sich zwischenzeitlich, 2011, auf 6 Milliarden erhöht hatte, um weitere zwei Milliarden; die Inflation miteinberechnet setzt EDF die Kosten nun auf [8,5 Milliarden Euro](#) an.

Verantwortlich für die Kostensteigerung macht EDF zum einen die [Reihe der Pannen](#), die immer wieder vom [Prestigeobjekt der Regierung Sarkozy](#) gemeldet wurden, und die den Bau verzögerten. Als neuen Termin setzt der Konzern jetzt 2016 an.

Für die Kostenerhöhung macht der Konzern andererseits Verbesserungen verantwortlich, die nötig wurden. So habe man das Design des Dampferzeugers im Reaktor verändern und [Bauteile zum Schutz des Reaktorgebäudes ersetzen](#) müssen, da sich gezeigt habe, dass die Teile des Schutzmantels fehlerhaft waren, was EDF als "aléas industriels" bezeichnet, als unvorhersehbare Mängel, die mit der Herstellung zusammenhängen. Dazu kamen ["mehrere hundert kleinere Elemente"](#), die zu modifizieren waren, was unter dem Zeitdruck, da ja Verträge einzuhalten seien, zu Kostenerhöhungen führe. Auch neue Regelungen und damit verbundene Studien und Expertisen nach dem Unglück von Fukushima hätten die Kosten weiter nach oben getrieben.

Kritiker, allen voran die Organisation *Sortir du nucléaire*, [fordern](#) den "sofortigen Stopp" des Baus, der Milliarden verschwende - für einen Reaktor, der sich jetzt schon als "gefährlicher als seine Vorgänger" herausstelle. Die Kosten würden anzeigen, in welchem "unheilvollen Zustand" der Bau sei. Die Annahme, dass es sich bei der Kernenergie um eine kostengünstige Energiequelle handle, sei erneut "als Mythos entlarvt" worden, kommentierte Greenpeace.

Auch der Börsenkurs der EDF-Aktien [reagierte negativ](#); schon vor Tagen machte EDF schlechte Schlagzeilen. Ein französisches Gericht hatte den Konzern wegen des Ausströmens radioaktiv belasteter Flüssigkeiten aus dem Atomkraftwerk Golfech zu einem Bußgeld (in relativ geringer Höhe, [4000 Euro](#)) verurteilt. Zum ersten Mal sei der Konzern in Frankreich wegen Mängel der technischen Handhabung verurteilt worden, [jubelt](#) *Sortir du nucléaire*, das die Klage angestrengt hatte.

[Thomas Pany](#)

Die Kosten für die Flamanville EPR wieder revidiert nach oben

Die Monde.fr mit AFP . 03.12.2012 in 22:03 • aktualisiert 04.12.2012 um 19:14



Der französische Energiekonzern, den EDF Montag 3. Dezember angekündigt, stieg habend EUR 2 Milliarden der Schätzung der Kosten für den Bau des Europäischen druckbeaufschlagten-Reaktors (EPR) der Flamanville, erhöhte sich auf 8,5 Milliarden, einschließlich Inflation, teilweise aufgrund der Verzögerungen durch den Hof. Ausgaben für dieses Reaktors, genannt der "dritten Generation" Druckwasser, erwartet hatte im vergangenen Jahr erreichte 6 Milliarden Euro gegen 3,3 Milliarden im Jahr 2005 angekündigt, schon fast verdoppelt.

Riese, französischer Strom beibehalten auf der anderen Seite den Inbetriebnahmen Zeitplan, noch auf einen Start der Produktion im Jahr 2016, vier Jahre später als das Datum des ursprünglich geplanten Fertigstellung der Gebäude. Die Gruppe sagte in einer Aussage werden berücksichtigt in diesem Bericht zu erhöhen, die Entwicklung, das Design des Kessels (oder "Herz des Reaktors"), zusätzliche engineering, Integration von neuen regulatorischen Anforderungen Studien, sowie der späteren Lehre an der Fukushima Katastrophe, das Jahr zuletzt in Japan stattfand.

Darüber hinaus hielt EEF Konto "*industrielle Gefahren*", wie der Ersatz der "*Konsolen*" (große Metallteile um das Gebäude Reaktor, das die Gruppe nach der Entdeckung von Mängeln ersetzt hatte) und seiner Implikationen für die Planung Arbeit, die renoviert werden musste, sowie "*die finanziellen Auswirkungen hinsichtlich der Verlängerung der Bauzeit*".

"DEN MYTHOS DER KERNKRAFT BRECHEN NICHT TEUER"

Die Nachricht von einem Anstieg der Kosten fällt das schlechtere für EDF, während der französischen sozialistischen Regierung eine nationale Debatte über die Energie Übergang ist, die [helfen](#), die [politische](#) Energie der Frankreich und [vorschlagen](#) Production reduzieren von 75 auf 50 % Anteil der Kernkraft Strom am Horizont der 2025 definieren sollte [Starten](#) . Die Gruppe war auch [verhängt](#) Montag zum ersten Mal ein Bußgeld von € 4.000 infolge eines radioaktiven Lecks in einer Anlage in Golfech (Südwesten).

"Diese Ankündigung begräbt die Wettbewerbsfähigkeit der PRT-Gesicht in den Wind" und "tötet auch die Glaubwürdigkeit der PRT für Export", sagte [Sophia Majnoni](#), verantwortlich für Nuklearfragen für [Greenpeace Frankreich](#). "Das ist komisch zu [brechen](#) den Mythos, wenn dies nicht bereits getan, günstige Kernenergie. Sie sind 8,5 Milliarden von echten Alternativen umgeleitet und verschwendet. "Stop Gebühren und [Beenden](#) diese Konstruktion die absurd", fügte hinzu, um die AFP Charlotte Mijeon, Sprecher für nukleare Netzwerk [verlassen](#) .

Neben Flamanville EPR sind die anderen drei unter Bau in der Welt, in [Finnland](#) (Inbetriebnahme geplant für 2014, mit fünf Jahren Verspätung) und zwei in Taishan, im Südosten von [China](#) (Inbetriebnahme Ende 2013 und 2014).

Noël Mamère, zu stoppen, Gebäude den EPR

Noël Mamère, Mitglied des Europäischen Parlaments EELV, sagte, den Bau des EPR in Flamanville zu stoppen. *"Wir wussten, dass der EPR wurde ein völlig veraltetes industrieller Prozeß, wäre es ein Fass der Danaiden", argumentiert der gewählten ein Botaniker auf i > Télé. "Dies kommt zu verkünden, dass EDF, 8 Milliarden Euro, das Ende von Flamanville signiert". "Wir müssen um nicht zu beenden, weil wenn sie beendet ist, wird es viel Geld ausgehen", laut Herrn Mamère.*

"Wenn die Regierung an Projekten unnötige und gefährliche, Projekte der Vergangenheit weiterhin, es an uns zu denken ist", sagte Herr Mamère. "Wir werden nicht mit dem Teer und Federn lassen", warnte er, unter Bezugnahme auf die "politische Verantwortung" an die Wähler des EELV. "Die politische Verantwortung ist nicht zu unterwerfen, ist es zu widerstehen."

Le coût de l'EPR de Flamanville encore revu à la hausse

Le Monde.fr avec AFP | 03.12.2012 à 22h03 • Mis à jour le 04.12.2012 à 19h14

Abonnez-vous

à partir de 1 € [Réagir](#) Classer Imprimer Envoyer

Partager facebook twitter google + linkedin



Le groupe énergétique français EDF a annoncé, lundi 3 décembre, [avoir](#) relevé de 2 milliards d'euros son estimation du coût de la construction du réacteur pressurisé européen (EPR) de Flamanville, portée à 8,5 milliards, inflation comprise, en partie à cause des retards subis par le chantier. Les dépenses attendues pour ce réacteur dit "de troisième génération", à eau pressurisée, avaient déjà été quasiment doublées l'an dernier, atteignant 6 milliards d'euros, contre 3,3 milliards annoncés en 2005.

Le géant français de l'électricité a, en revanche, maintenu le calendrier de mise en service, tablant toujours sur un démarrage de la production en 2016, soit quatre ans de retard par rapport à la date d'achèvement initialement prévue. Le groupe a expliqué dans un communiqué [avoir](#) pris en compte dans cette révision à la hausse l'évolution du design de la chaudière (ou "cœur du réacteur"), des études d'ingénierie supplémentaires, l'intégration de nouvelles exigences réglementaires, ainsi que des enseignements postérieurs à la catastrophe [nucléaire](#) de Fukushima, survenue l'an dernier au [Japon](#).

De plus, EDF a tenu compte d'"*aléas industriels*", comme le remplacement des "*consoles*" (énormes pièces métalliques entourant le bâtiment réacteur, que le groupe a dû [remplacer](#) après la détection de

défauts) et ses conséquences sur le planning des travaux, qui a dû être réaménagé, ainsi que de *"l'impact financier de l'allongement des délais de construction"*.

"BRISER LE MYTHE DU NUCLÉAIRE PAS CHER"

La nouvelle d'une hausse des coûts tombe au plus mal pour EDF, alors que le gouvernement socialiste français vient de [lancer](#) un débat national sur la transition énergétique qui doit [aider](#) à définir la [politique](#) énergétique de la France et [proposer](#) des pistes pour réduire de 75 à 50 % la part du nucléaire dans l'électricité à l'horizon de 2025. Le groupe s'est vu en outre [infliger](#) lundi pour la première fois une amende de 4 000 euros à la suite d'une fuite radioactive dans une centrale à Golfech (Sud-Ouest).

"Cette annonce enterre la compétitivité de l'EPR face à l'éolien" et "tue aussi la crédibilité de l'EPR à l'export", a déclaré [Sophia Majnoni](#), chargée des questions nucléaires à [Greenpeace France](#). "Voilà qui vient [briser](#) le mythe, si cela n'était pas déjà fait, du nucléaire pas cher. Ce sont 8,5 milliards gaspillés et détournés des véritables alternatives. Il faut arrêter les frais et [stopper](#) ce chantier qui est absurde", a renchéri auprès de l'AFP Charlotte Mijeon, porte-parole du réseau [Sortir](#) du nucléaire.

Outre celui de Flamanville, trois autres EPR sont en construction dans le monde, un en [Finlande](#) (mise en service prévue en 2014, avec cinq ans de retard), et deux à Taishan, dans le sud-est de la [Chine](#) (entrée en service prévue à la fin de 2013 et de 2014).

Pour Noël Mamère, il faut arrêter de construire l'EPR

Noël Mamère, député EELV, déclare qu'il faut arrêter la construction de l'EPR à Flamanville. *"Nous savions que l'EPR était un process industriel totalement dépassé, que ce serait un tonneau des Danaïdes", a argumenté l'écologiste sur i>Télé. "Ce que vient d'annoncer EDF, passer à 8 milliards d'euros, signe la fin de Flamanville". "Il ne faut pas le terminer, parce que si on le termine, on dépensera encore beaucoup d'argent", selon M. Mamère.*

"Si le gouvernement s'entête sur des projets inutiles et dangereux, sur des projets du passé, c'est à nous de réfléchir", a ajouté M. Mamère. "Nous ne partirons pas avec le goudron et les plumes", a-t-il averti, en évoquant la "responsabilité politique" vis-à-vis des électeurs d'EELV. "La responsabilité politique, ce n'est pas de se soumettre, c'est de résister."